

## Laudatio

Die Bayerische Akademie der Wissenschaften zeichnet Frau Dr. Berenike Metzler für ihre Dissertation „Den Koran verstehen. Das Kitāb Fahm al-Qur’ān des Ḥārīt b. Asad al-Muḥāsibī“ mit dem **Max Weber-Preis** aus.

Die Untersuchungen der spezifisch islamischen Gesetzesfrömmigkeit und ihrer historischen Wurzeln haben in der europäischen Islamkunde eine beachtliche Tradition. Sie bekommen in der Gegenwart eine über den Kreis der Fachleute hinausgehende Bedeutung, wenn es um Konflikte mit den Wertvorstellungen hier lebender Muslime oder um die Praxis der Scharia im Herrschaftsgebiet des „Islamischen Staates“ geht.

Die Arbeit von Berenike Metzler beeindruckt durch ihre profunde Beherrschung der einschlägigen Sekundärliteratur und der Quellentexte. Sie verortet die Werke des in der ersten Hälfte des neunten Jahrhunderts lebenden Theologen Ḥārīt b. Asad al-Muḥāsibī in dem Spannungsfeld einer durchaus pluralistisch zu nennenden weltanschaulichen Szene, in dem der Autor den Leser auch in autobiographischen Bemerkungen an dem inneren Ringen um den eigenen Standpunkt teilhaben lässt. Er bleibt am Koran orientiert und entfernt sich nie zu weit auf das Gebiet autonomer Spekulation. Wohin sie führen konnte, mag man an den Bekenntnissen des späteren Ibn al-Haiṭam ermessen, der an der Vielzahl der theologischen Lehrmeinungen irre wurde und seinen Seelenfrieden schließlich bei keinem Anderen als bei Aristoteles fand.

Berenike Metzler wendet sich mit Recht gegen die Versuchung, al-Muḥāsibī in die später ausgearbeiteten Kategorien von *kalam*-Dogmatik und Mystik einzuordnen und kennzeichnet ihn als den Denker einer Frühzeit, der zugleich ein von vielen geschätzter und manchmal auch angefeindeter Anreger war. Sie tut dies in methodisch solider Weise auf der Grundlage der Teiledition eines Textes, der erst spät in das Blickfeld der Forschung getreten ist. Ihm ist zur Erleichterung des Zugangs eine flüssige deutsche Übersetzung gegenübergestellt.

Der Gelehrte Ḥārīt b. Asad al-Muḥāsibī (gest. 857) gehört in die formative Phase der theologischen Gedankenbildung des Islams. Wie der Koran als ungeschaffenes „Gotteswort“ mit Hilfe des „Menschenwortes“ ausgelegt werden kann, war in dieser Zeit ein heftig umstrittenes, ja sogar im wahrsten Sinne des Wortes umkämpftes Problem. Wenn man so will, harrt dieses Problem bis heute einer überzeugenden Lösung. Der Islam kann damit nur deshalb leben, weil die Beschäftigung mit dem rituellen Aspekt genügend Kräfte bindet. Das in jeder Hinsicht schwer zu verstehende Buch al-Muḥāsibīs ist von Berenike Metzler in bravouröser Form übersetzt und interpretiert worden. Damit hat sie für das Verständnis des „klassischen Islams“ wie des Islams der Gegenwart ein gleichermaßen wichtiges Werk zugänglich gemacht.